

QUO VADIS, MATER?

Künstlerinnen des Berliner Lyceum-Clubs
1905-1933

DAS VERBORGENE MUSEUM

23. April - 26. Juli 2015

Öffnungszeiten:

Donnerstag, Freitag 15 - 19 Uhr

Samstag, Sonntag 12 - 16 Uhr

Verkehrsanbindung:

S3, S5, S7, S75 Savignyplatz

U2 Ernst-Reuter-Platz

Bus 149, 349, 101, X34

Eine Ausstellung des
Internationalen Lyceum-Clubs Berlin e.V.

Kuratorin: Dorothea Schöne

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog.

Ausstellung und Katalog wurden ermöglicht durch die
großzügige Förderung der AKB Stiftung.

DAS VERBORGENE MUSEUM

Dokumentation der Kunst von Frauen e.V.

Schlüterstraße 70, 10625 Berlin, +49 30 3133656

berlin@dasverborgenemuseum.de

www.dasverborgenemuseum.de

Gefördert von der Senatskanzlei

Kulturelle Angelegenheiten, Berlin

Künstlerinnenprogramm



Abbildungsnachweise:

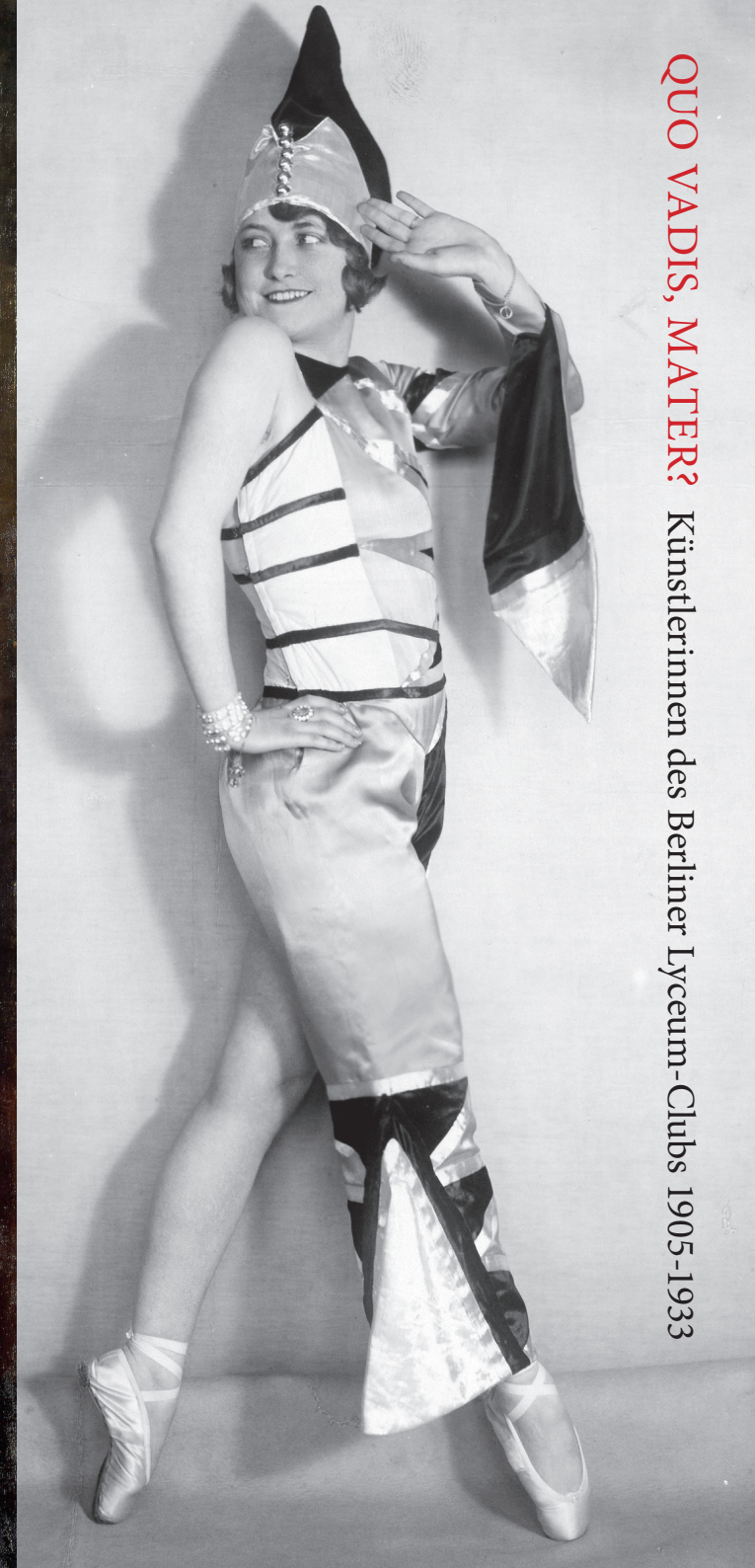
Titel: Suse Byk, *Valeska Gert*, 1929, Fotografie, 24 x 30 cm

ullstein bild/ Suse Byk

Rücktitel: Dora Hitz, *Bildnis der Malerin Marie von Brocken*, 1891,

Öl auf Leinwand, 217 x 93 cm

Museen der Stadt Nürnberg, Kunstsammlungen



QUO VADIS, MATER? Künstlerinnen des Berliner Lyceum-Clubs 1905-1933

Quo Vadis, Mater?

Künstlerinnen des Berliner Lyceum-Clubs 1905-1933

Anlässlich seines 110-jährigen Bestehens und des Internationalen Kulturtreffens der Club-Mitglieder präsentiert der Internationale Lyceum-Club Berlin e.V. im Verborgenen Museum die Ausstellung *Quo Vadis, Mater? Künstlerinnen des Lyceum-Clubs 1905-1933*. Erstmals widmet sich eine Kunstschau diesem einflussreichen und kulturell bedeutenden Frauen-Verein. Bis 1933 war der Club Zentrum intellektueller Auseinandersetzung, politischer Bildung sowie sozialen Engagements. Besonders eindrucksvoll ist dabei die hohe Zahl an Künstlerinnen, die als Mitglieder des Clubs dessen kulturelles Wirken förderten wie prägten. Einige – darunter Käthe Kollwitz oder Milly Steger – sind heute noch bekannt, während viele andere, zum Teil aus politischen Gründen, in Vergessenheit gerieten. Diese Künstlerinnen sollen erinnert werden und Würdigung finden.

Geschichte

Der am 4. November 1905 in Berlin nach einem Londoner Vorbild gegründete Lyceum-Club war einer der bedeutendsten privaten Vereinigungen für Frauen aus intellektuellen Kreisen, der gehobenen Mittelschicht und dem Adel der Stadt. Gründungsmitglieder wie Hedwig Heyl, Gertrud Bäumer, Helene Lange, Marie-Elisabeth Lüders, Alice Salomon, Clara Viebig, Bertha von Suttner und viele andere mehr stehen für ein aktives Selbstbewusstsein der Frau.

Seine vornehmliche Aufgabe sah der international ausgerichtete Lyceum-Club darin, für künstlerisch und wissenschaftlich tätige Frauen ein Forum zu schaffen, das ihnen Austausch und Öffentlichkeit ermöglicht.

Mit Ausbruch des Ersten Weltkrieges konzentrierte sich der Lyceum-Club verstärkt auf die soziale Komponente und engagierte sich in der Kriegshilfe. 1928 hatte der Club mehr als tausend Mitglieder, unter ihnen viele prominente Persönlichkeiten und namhafte Künstlerinnen. Die Machtübernahme der Nationalsozialisten hatte insbesondere für die Mitglieder jüdischer Herkunft dramatische Folgen.

Der 1938 nur noch 600 Mitglieder zählende Club wurde dem Deutschen Frauenwerk angegliedert und bestand bis 1943.

Am 1. Januar 1956 wurde der Berliner Lyceum-Club unter der Leitung von Johanna von Siemens neu gegründet. An die einstige Blüte konnte man jedoch nicht mehr anknüpfen, da gerade der Verlust der jüdischen Mitglieder unersetzbare Leerstellen hinterließ.



Augusta von Zitzewitz, *Malschule des Vereins der Künstlerinnen und Kunstfreundinnen zu Berlin, 1909/10*, Gouache, 43 x 52,5 cm, Privatsammlung, Limeshain



Käthe Münzer-Neumann, *Mère et Enfant*, ca. 1944, Öl auf Leinwand, 56,3 x 50,5 cm, Privatsammlung

Ausstellung

Von seiner Gründung bis zur Machtübernahme der Nationalsozialisten zeigte sich der Lyceum-Club besonders auf dem Gebiet der bildenden Kunst engagiert. So ist seine Geschichte eng mit der Berliner Kunstlandschaft verbunden.

Die Ausstellung erinnert an diese reiche künstlerische Tradition und präsentiert mit einer vielfältigen Werkauswahl bekannte wie unbekannt Künstlerinnen, die bis 1933 aktive Mitglieder des Vereins waren, mit ausgewählten Werken. Künstlerinnen wie Dora Hitz, Käthe Kollwitz, Sabine Lepsius, Clara Siewert oder Julie Wolfthorn hatten als Gründungs- bzw. frühe Mitglieder der Berliner Secession bereits über die Grenzen der Stadt hinweg Bekanntheit erlangt.

Die Ausstellung umfasst mehr als 50 Werke von 32 Künstlerinnen aus den Bereichen Grafik, Malerei, Fotografie und Bildhauerei. Die Exponate wurden von privaten Sammlungen zur Verfügung gestellt und durch Leihgaben aus musealen Institutionen ergänzt, so erwarten den Besucher viele Kunstwerke, die bislang selten oder gar nicht in der Öffentlichkeit standen. Mit dem Titel *Quo Vadis, Mater?* nimmt die Schau Bezug sowohl auf einen Werktitel der Künstlerin Dora Hitz, als auch auf das sich wandelnde Bild der Frau zur Jahrhundertwende. Von der klassischen Rolle der Frau als Mutter und Salondame entwickelte sie sich zur selbstbewussten Teilnehmerin am öffentlichen Leben der Berliner Gesellschaft. Die Ausstellung illustriert in ihrer Gesamtheit ein wichtiges Stück Zeitgeschichte und trägt zugleich zum Verständnis der Rolle der Frauen und ihren Emanzipationsbestrebungen seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert bei. Die Ausstellung würdigt das kulturelle Engagement des Lyceum-Clubs von 1905 bis 1933 sowie die künstlerische Arbeit seiner Mitglieder.

Künstlerinnen: Clara Arnheim, Margarete Bernstein-Landsberg, Margarete Bruch, Elisabeth Büchsel, Marie von Bunsen, Suse Byk, Henriette Deppermann, Ida Gerhardi, Irene Goeschen, Else Hertzner, Dora Hitz, Käthe Kollwitz, Gertrud Landsberger-Sachs, Henriette Lehmann, Sabine Lepsius, Hanna Mehls, Frieda Menshausen-Labriola, Käthe Münzer-Neumann, Marie von Olfers, Cornelia Paczka-Wagner, Hermione von Preuschen, Sabine Reicke, Emy Rogge, Thea Schleusner, Lene Schneider-Kainer, Ilse Schütze-Schur, Clara Siewert, Maria Slavona, Milly Steger, Betty Wolff, Julie Wolfthorn, Augusta von Zitzewitz